

mellifera.ch

magazin

Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB

Mai 2015



mellifera.ch

Vorstand

Präsident Dr. Padruot M. Fried
7543 Lavin
081 862 26 38 oder
Ormisstr. 85
8706 Meilen
044 371 71 46
padruot.fried@mellifera.ch

Vize-Präsident Ernst Hämmerli
Gostel 15
3234 Vinelz
032 338 19 23
haemmerli@mellifera.ch

Zuchtchef Reto Soland
Gaicht 19
2513 Twann
032 333 32 22
soland@mellifera.ch

Aktuar Linus Kempster
Ahornstr.7
9533 Kirchberg
071 931 16 52
kempster@mellifera.ch

Kassier Dr. Hans Jäckle
Geerenweg 7
8332 Rumlikon
044 954 07 16
079 277 55 82
jaeckle@mellifera.ch

Oeffentlichkeitsarbeit Hans-Ulrich Thomas
Zeppelinstr.31
8057 Zürich
079 416 76 69
thomas@mellifera.ch

Schutzprojekte Balser Fried
Gelalunga 6
9478 Azmoos
081 783 13 51
fried@mellifera.ch

Sonderaufgaben Fritz Jordi
Gähwilerstrasse 23
9533 Kirchberg
071 923 88 66
jordi@mellifera.ch

Herausgeber mellifera.ch
Verein Schweizerischer Mellifera
Bienenfreunde VSMB

Redaktion Hans Ulrich Thomas
Karl Sochor

Gestaltung Karl Sochor

Inserate Stv. die Redaktion

Druck Karl Sochor Visualtransfer
6. Jahrgang Mai 2014

Abonnement für mellifera.ch Mitglieder gratis
Jahresabo (2 Ausgaben) CHF 20.00

Inhalt

Wichtige Termine	3
SmartBees – Aufruf	4
Editorial	5
Die erste A Belegstation – Krauchtal GL	6
Züchterringe und Belegstationen	8
■ Neue informative Webseite zur Dunklen Biene	10
SmartBees – Europäisches Bienenprojekt	13
Slow Food unser Partner in der Honigvermarktung	15
■ Königinnen einfach überwintern	16
Neue Strategien bei der Krankheitsresistenz -	
Züchtung der Honigbiene	20
Zuchtkommission, Zuchtgruppen und Belegstationen	23

Wichtige Termine

- 21. Juni 2015**
Familienausflug Krauchtal
- 04. Juli 2015**
Ringtausch
- 15. September 2015**
Einsendetermin:
Belegstationsjournale, Prüfdokumente
- 31. Oktober 2015 13.30 - 17.00**
Hotel Sonne, Reiden LU
Generalversammlung mit Fachreferaten
- 06. Februar 2016**
Prüfstandsleiterkurs
- Details auf www.mellifera.ch**

SmartBees

!Wichtig für uns: Online Umfrage

Das von der Europäischen Union geförderte Projekt SmartBees führt eine Umfrage durch, um herauszufinden, was Imker über ihre lokalen Bienen denken und welche Informationsbedürfnisse bestehen. Das Projekt zielt darauf ab, die Honigbienen-Vielfalt in Europa zu erfassen und zu erhalten. Beteiligt sind öffentliche Forschungsinstitute und Firmen aus elf Ländern.

Ein zentraler Teil des Projekts ist die Aufnahme der Meinungen, Ansichten und Bedürfnisse von Imkerinnen und Imkern bezüglich der Imkerei in ihrer Region im Allgemeinen und der Wahl ihrer Bienenrasse/Unterart im Besonderen. Das Ziel ist, allen Imkern zu helfen, diejenigen Bienen zu halten oder zu züchten, die am besten zu ihnen und ihrer Region passen.

Dafür ist SmartBees auf Ihre Mitarbeit angewiesen – wenn Sie uns helfen wollen. Ihnen und der europäischen Bienenvielfalt zu helfen, freuen wir uns auf Ihre Beteiligung an der Umfrage unter

www.smartbees-fp7.eu/survey (bis 31. Juli 2015)

Jakob Wegener, LIB Hohen Neuendorf

Unsere Dunkle Biene - wir wollen sie erhalten, schützen und züchten

Dies ist das Leitmotiv von mellifera.ch und ein wesentlicher Teil der Bemühungen des VSMB gilt seit jeher der Zucht. Im Laufe der Zeit veränderten sich die Grundlagen dazu markant. Kein Wunder: Durch den Import von fremden Bienenrassen wurde es immer schwieriger, die Dunkle Biene reinrassig zu erhalten. Es genügte nicht mehr, äussere Merkmale wie die Farbe, das Überhaar ... zu beachten. Der Fortschritt kam mit der Einführung der Flügelmessungen durch Prof. Friedrich Ruttner. Die Unterscheidung der reinen Carnica und der Mellifera Bienen gelang damit einwandfrei, deren Hybriden jedoch nicht immer. Eine Verbesserung dieser Situation brachte die moderne Wissenschaft der DNA-Analyse - allerdings zum Preis eines hohen technischen Aufwandes. Bis heute erzielt diese Methode jedoch die zuverlässigsten Resultate. Nun ist eine neue Technologie im Anzug, die «Genomische Selektion». An der Tagung der «Schweizerischen

«Wir erarbeiten Wege, wie Völkerverluste durch die Varroa-Milbe und assoziierte Viren verringert und die Verdrängung lokaler Bienenrassen und Ökotypen durch Importe eingedämmt werden kann».

Der Schluss dieses Satzes zeigt, dass das Engagement von mellifera.ch richtig ist und mithilft, die erwünschte genetische Vielfalt zu erhalten. Die Zuchtsaison hat begonnen, ab Mitte Mai sind die Belegstationen offen. Packen wir es an und leisten unseren persönlichen Beitrag, die Eigenschaften der Dunklen Biene weiter zu verbessern.

Eine gute Zuchtsaison wünscht Euch allen

Hansueli Thomas

Die Zeit steht nicht still.
Am Horizont zeichnet sich die neue Technologie «Genomische Selektion» ab. In der Rinderzucht wird diese Methode bereits angewandt. Bei den Bienen dürfte es eine Frage der Zeit sein.

rischen Vereinigung für Tierproduktion» vom 9. April sprach Prof. Kaspar Bienefeld über dieses Thema. Er ist an vorderster Front aktiv und koordiniert das EU-Projekt «Etablierung der genomischen Selektion zur Verbesserung von Krankheitsresistenz, Leistung, Verhalten und genetischer Vielfalt bei der Honigbiene». Das Ziel dieses Forschungsprojektes lautet:

Die erste A Belegstation – Krauchtal GL

Ein guter Grund zum Feiern: 50 Jahre Belegstation Krauchtal

Die Belegstation Krauchtal war eine Pioniertat der damaligen aktiven Mitglieder der Zuchtgruppe des Vereins Zürcher Bienenfreunde, sowie der Glarner Bienenfreunde. Wissen und Können, aber auch Glück und Zufall spielten eine massgebende Rolle bei der Verwirklichung dieser ersten geschützten Belegstation in der Schweiz.

Eine zentrale Rolle bei diesem Vorhaben spielte Peter Brunschweiler, der damalige Zuchtchef und engagierte Imker aus Zürich. Unzufriedenheit mit den Zuchterfolgen auf der Belegstation Buchhoger, in der Nähe von Zürich, veranlassten ihn, eine bessere Lösung zu finden. Doch lassen wir ihn selbst erzählen:

«Mit den Erkenntnissen und dem Wissen von Prof. Ruttner machte ich mich auf die Suche nach einer möglichst nah und isoliert gelegenen Talschaft. Für die Zürcher Bienenzüchter war klar, es musste ein Gebirgstal sein, so dass eine Vermischung mit fremden Drohnen ausgeschlossen werden konnte. Die erste Wahl fiel auf den Urnerboden auf dem Weg zum Klausenpass. Diese Idee musste jedoch wieder aufgegeben werden, da die Bienenstände im Linthtal nur 1 km weit weg waren.

In den Glarner Alpen hingegen wurden wir fündig. Die Gegend um die Gemeinde Matt war nahezu bienenfrei. Eine Anfrage beim Verein der Glarner Bienenfreunde im Frühling 1964 wurde sehr positiv beantwortet und die Standortsuche konnte beginnen. Einem Oberst Bähler konnten die Bienenvölker auf dem Sommerwanderplatz im Krauchtal auf 1200 m mit Königinnen aus unseren Landrassenvölkern umgeweiselt werden. Damit war der Grundstein für die erste Reinzucht Belegstation der Schweiz gelegt.

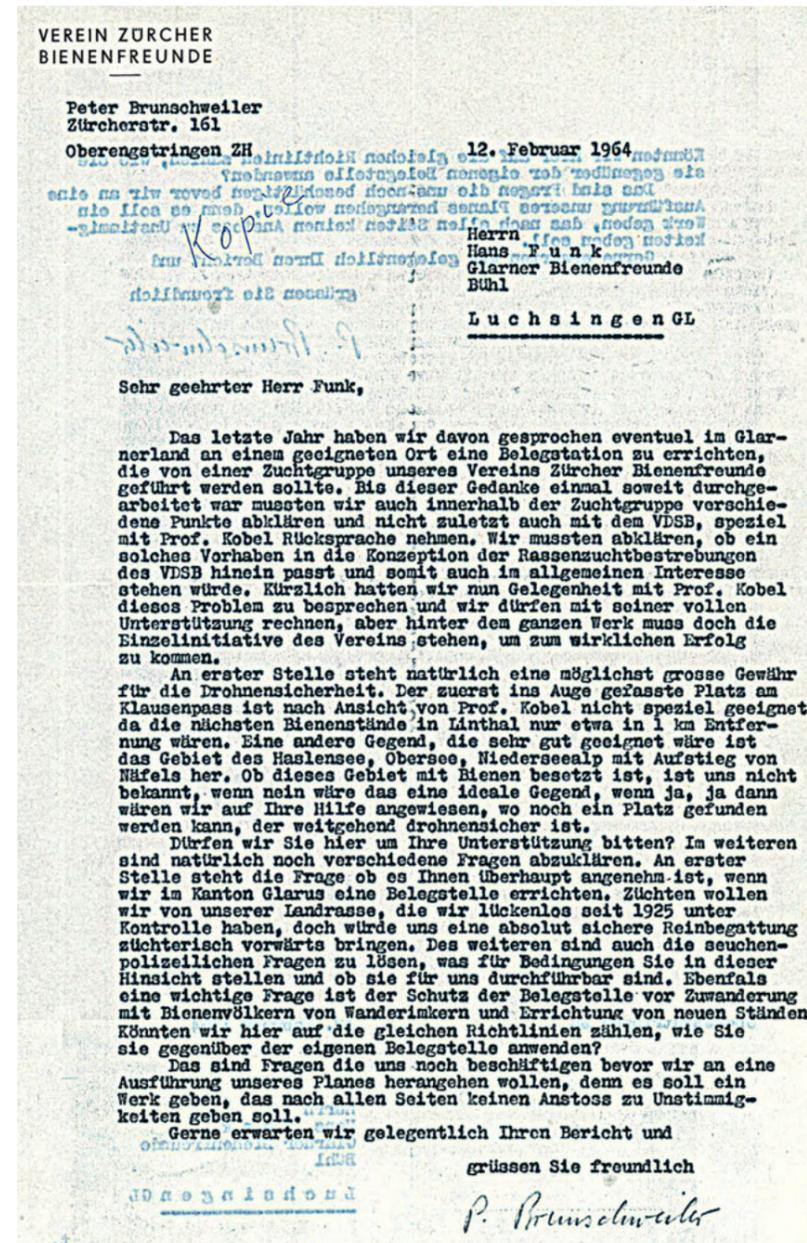
Die Verhandlungen mit dem Verein Glarner Bie-

nenfreunde, dem Gemeinderat von Matt, sowie dem zuständigen «Tagwenvogt» verliefen in bestem Einvernehmen. Oberst Bähler verstarb 1966 unverhofft und die Zuchtgruppe Krauchtal konnte den Sommerwanderstand käuflich erwerben.

Das Ausgangsmaterial unserer Landrassenzucht waren Völker vom Landwirt und Imker Hans Maag in Bachenbülach. Er bewirtschaftete einen grossen Bienenstand, züchtete Königinnen mit den damaligen Kenntnissen und konnte Aufzeichnungen vorlegen, die bis ins Jahr 1925 zurück gingen. Einen Rassenstandard gab es damals noch nicht. Die Kriterien dazu legte Prof. Ruttner erst später fest. Beurteilt wurden die Bienen nach Farbe und Form des Hinterleibes, später kam noch der Flügelindex dazu.

Wie hat sich das alles im Laufe der Zeit verändert! Heute sind DNA-Analysen Standard und Vorgabe des Bundes zugleich. Doch die Zeit steht nicht still und mit der neuen Methode der «genomischen Selektion» (siehe Artikel auf Seite 20), steht bereits eine verbesserte Technologie vor der Tür.

Genetische Analysen sind eine wichtige Grundlage für die Weiterzucht, nicht zu vergessen sind jedoch die Drohnen. Als «fliegende Spermienpakete» im Drohnensammelplatz warten sie auf die Gelegenheit, eine Königin zu begatten. Das Wissen, wo sich diese Drohnensammelplätze befinden, ist zentral und nur damit lassen sich mögliche Fremdeinflüsse von anderen Drohnen abschätzen. In der Schweiz sind wir in der glücklichen Lage, einen solchen Fachmann in der Person von Luzio Gerig zu haben. Ihm ist es zu verdanken, dass der Drohnensammelplatz auf der Alp Krauchtal bekannt ist.



In den folgenden Jahren wurden zwei neue und grosse Bienenstände in der «Eggerweid» erstellt, ein dritter folgte auf der Alp auf 1400m Höhe. Unzählige Arbeitsstunden waren nötig um aus dem einst bescheidenen und kleinen Bienenhaus das heutige grosse und sogar mit Grundmau-

ern versehene Haupthaus zu bauen. Eine alte Baubaracke diente als zusätzliches Bienenhaus und musste später einmal durch ein solides Holzhaus ersetzt werden. Eine schöne und nützliche Verwendung von lokalem schreinerischen Können und Holz aus der Umgebung.

Im Laufe der 50 Jahre hat die Zuchtgruppe viele Hochs und Tiefs erlebt; Zeiten mit Überschwang und Erfolg wechselten sich ab mit ernstesten Diskussionen und sogar Streit. Für die heutige Zuchtgruppe trifft sicher die erste Bezeichnung zu. Auf Anraten von Gabriele Soland, wissenschaftliche Beirätin von mellifera.ch, wurde die Zuchtgruppe erweitert auf einen Züchtering. Damit wird die Last der Organisation auf zusätzliche Schultern verteilt und der Kontakt zu den Reinzüchtern vereinfacht.

Der Züchtering Krauchtal ist stolz, eine Linienbelegstelle mit Rang und Namen zu sein. Wir freuen uns, die vieeeelen Besucher aus Nah und Fern zu empfangen und unsere Belegstation zu zeigen. Aufglockert mit zwei Vorträgen von Rosmarie Fuchslin und Luzio Gerig verspricht dies, ein besonders interessanter und anregender Tag zu werden. Für das leibliche Wohl ist gesorgt und auch für Kinder sind Aktivitäten vorgesehen.

Also: Herzlich willkommen am 21. Juni am mellifera.ch Familientag im Krauchtal

Hansueli Thomas Verein Zürcher Bienenfreunde

Züchtering Krauchtal

M01 A - Belegstation Krauchtal

Ab 2015 ist ein neues Team für die Belegstation Krauchtal zuständig. Neuer Zuchtchef ist Carlos Guillén, die Völker werden durch Jürg Röthlisberger gepflegt und für die Auffuhr ist Hansueli Thomas zuständig. In einem Arbeitseinsatz am 1. Mai wurde die ganze Anlage vorbereitet für die Auffuhren beginnend am Freitag 15. Mai.

An einer Sitzung des Züchterrings Krauchtal Mitte April wurden Details mit Gabriele Soland besprochen. Die Dröhneriche sind DNA geprüft ... Für die Zuchtsaison 2015/16 stehen 4 Prüfstände zur Verfügung.

Dieses Jahr (2015) erfolgte die Wiedereröffnung der Belegstation Alp Krauchtal. Verschiedene Züchter bauen Völker auf, damit genügend Dröhneriche zur Verfügung stehen. Zuchtlinie: 50-51-10295-2012, DNA Rapport: 13-0810.

Das Merkblatt für die Auffuhren kann hier heruntergeladen werden:
- mellifera.ch
- www.zuercher-bienenfreunde.ch/images/stories/Download/Krauchtal.pdf

Züchtering Säntis

M03 A - Belegstation Säntis

Einige Linien mit «falscher» Abstammung, das heisst, geprüfte Königinnen sind zwar rassetypisch, können aber nicht von der angegebenen Mutter stammen. Etwas schlechtes Hygieneverhalten der im letzten Jahr geprüften Königinnen. Einige Züchter sind von Sauerbrut bedroht. Es sind 6 Prüfstände und Ringtauschserien geplant.

Züchtering Bernbiet

M04 A - Belegstation Gental

Die Serien sind gut aufgegleist. 2 Verluste von laufenden Prüfständen. Bereits sind schon einige Rücknahmen von Königinnen erfolgt. 7 Prüfserien sind für dieses Jahr geplant. Die Organisation der Belegstelle ist gut. Die Aufzucht von Dröhnerichen ist an mehreren Orten in Dadantkasten geplant.

Züchtering Rothbach

M05 A - Belegstation Rothbach

Die Belegstelle Rothbach ist im Jahresbericht des Luzerner Kantonalverbandes 1966 erstmals erwähnt und wird vom Imkerverein Entlebuch geführt. 1995 wurde auf der Belegstelle in Fronarbeit ein neues Bienenhaus erstellt.

Die Drohnenvölker entsprechen den Anforderungen der Zucht- und Prüfungsgemeinschaft «Dunkle Biene Schweiz». Als Grundlage dienen mehrere einheimische Linien. Diese Linien werden periodisch im Ringtausch geprüft. Der genetischen Breite wird ein grosses Gewicht beigemessen.

Auch 2015 stehen DNA geprüfte Dröhneriche mit von apisuisse geforderten zertifizierten Königinnen zur Verfügung. Durch die Gründung des Züchterrings Rothbach konnte die grosse Arbeit, die der Be-

trieb einer A- Belegstelle mit sich bringt, auf mehr Schultern verteilt werden.

Die Belegstation ist auf 1300m Höhe, mit einem sehr rauen Klima. Die Drohnenvölker werden daher erst ende Mai aufgeführt und anfangs August wieder abgeführt. Öffnungszeiten: Ab 1. Juni bis 31. Juli jeweils Mittwoch und Samstag ab 17.00 Uhr, bitte vorher kurz mit dem Belegstationsleiter Franz Portmann Kontakt aufnehmen (079 425 21 47)

Züchtering Schilstal

M06 A - Belegstation Schilstal

Seit Jahrzehnten wird im Sarganserland ein eigener, bewährter Stamm der Dunklen Biene gepflegt, der sich in den DNA-Untersuchungen auch als rein erwies. Im Winter 2012/13 wurde die Belegstation Schilstal durch eine umgeknickte Tanne stark beschädigt. Um weiterhin eine Zucht auf hohem Niveau betreiben zu können, wurde ein Projekt zur Instandsetzung ausgearbeitet.

Für die Realisierung haben Firmen wie Eternit Schweiz AG, Velux AG, SecuSuisse AG, Ortsgemeinden und Gemeinden das Projekt finanziell unterstützt. Die sorgfältig geplanten Renovations- und Erweiterungsarbeiten konnten dieses Frühjahr durch einen lobenswerten Arbeitseinsatz der Mitglieder des Bienenzüchtervereins Sarganserland abgeschlossen werden. Für dieses und nächstes Jahr stehen Drohnenvölker von bewährten Schilstaler-Linien zur Verfügung. Im letzten Sommer konnten zwei Königinnen-Serien in den Ringtausch gegeben werden. Somit sollte bis 2017 die Belegstation mit den von apisuisse geforderten zertifizierten Königinnen bestückt werden können.



Neue informative Webseite zur Dunklen Biene

www.apis-mellifera-mellifera.de

Roland Wörsching, Untergruppenbach, erstes VSMB-Mitglied aus Deutschland (Beitritt 2005) ist auf Umwegen zur Mellifera-Biene gekommen und arbeitet seit 1985 erfolgreich damit. Er hat neulich seine überarbeitete Mellifera-Website mit 116 Seiten aufgeschaltet. Sie ist eine der umfangreichsten Internet-Seiten über die Dunkle Biene weltweit und zum Teil sehr anspruchsvoll.

Roland Wörsching versucht einen historischen Rückblick von den Anfängen der Schweizer Nigrabzucht bis zum wissenschaftlich modernen Zucht-konzept des VSMBs (Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde) aufzuzeigen. Die Zucht in der AMZ (Austrian Mellifera Züchter) und die Verdrängungszucht der Mellifera durch die Carnica und Buckfast in Deutschland werden ergänzend behandelt. Ich, Balser Fried, konnte ihn mit spezifischem Bildmaterial und inhaltlichen Fachdiskussionen unterstützen und möchte ihn nun selber zu Wort kommen lassen.

Roland Wörsching, wer bist Du und warum bist Du Imker geworden?

Diese Frage findest Du ausführlich beantwortet, wenn Du Dich durch die Sitemap klickst: **ZUCHT1 → Zucht-konzept Wörsching-Dtld → Wir über uns**. In Kurzform: Seit 1978 Imker, Bienenhaltung ist sinnvolle Ergänzung und ökologische Ausrichtung meiner schulischen Lehrtätigkeit im Agrarbereich z.B. unterrichtete ich in der Landesfachklasse für Obstbau (Schüler aus ganz Baden-Württemberg) in Heilbronn in allen Jahrgängen.

Ich war Vorsitzender des Wahlkreises 3 im LV-Württembergischer Imker mit 17 Bienenvereinen. Zurzeit bin ich nur noch Bienen-sachverständiger (Gesundheitszeugnis) und Wanderplatzwart; in dieser Funktion untersuche

ich auch einen Teil der 300 Buckfastvölker eines Berufsimkers im Dadantkasten in meinem Wanderbezirk.

Wie bist Du zur Dunklen Biene gekommen?

Die ersten zwei Jahre imkerte ich mit Carnica-Bienen in 10er Zandermagazinen mit zwei Bruträumen, Zuchtstoff holte ich von der Mutterstation des Landesverbandes Württembergischer Imker in Bretten. Danach wechselte ich zur Sklenarbiene, diese war schwarmträger, brutfreudiger und mit einem extremen Bautrieb ausgestattet. Dem Trend der Zeit folgend testete ich dann die Regina 2000 von Erhard Schehle aus Mayerhofen bei Isny, ein Rassenhybrid aus lederbrauner Ligustica x Carnica, der in der F1 schon ihr Potential offenbarte und kaufte gleichzeitig die ersten Buckfastköniginnen von Günther Ries aus Ahnatal-Heckershausen (Kassel)

Ein besonderes Anliegen für die Zukunft ist es mir, dass die Melliferazüchter der Schweiz die Herausforderungen der Carnica- und Buckfastzüchter nach einer Grossvolkbetriebsweise annehmen und im Schweizerkasten oder Magazin die fruchtbarsten Völker vermehren, die die Kästen mit Bienen und Honig füllen.

Der Abbruch dieser Experimente war eine Folge des Jahrhundertwinters 1984/85 mit minus 28°C vom November 1984 bis Ende März 1985, der alle Völker mit Gelbeinschlag ausradierte, die keine Winterruhe/Brutpause bis März einhalten; der Beginn des Brutgeschäftes wird nicht



nur von der Außentemperatur bestimmt, sondern auch vom Juvenilhormontiter der Königin und Arbeitsbienen; steigt dieser wie bei südlichen Bienenrassen üblich Ende Januar an, beginnt das Brutgeschäft unabhängig von der Außentemperatur; Frühjahrsbienen im Spätwinter ohne Pollenvorräte und Ausflugmöglichkeiten erbrütet... kahlgeflogene Völker, Ruhr!

1985 kaufte ich auf Empfehlung von Dr. Luzio Gerig, Liebefeld, 7 NIGRA NIGRA-Königinnen von Rudolf Koch aus Mauensee, der mir auch bei meinem Besuch seine Belegstelle zeigte, später tauschten wir regelmäßig M-Reinzuchtköniginnen aus bis zu seinem plötzlichen Tod. Seit 1985 werden Bienenköniginnen von mir und meinen Partnern instrumentell besamt (I.B.). [Link 1]

Was ist Deine Motivation die Dunkle Biene zu halten?

Bienenhaltung ist eine Vorstufe zum Bienenzüchter. Die meisten Großimker sind Meister in der Vermarktung ihrer Bienenprodukte und der von ihnen gehaltenen Bienenrasse, von der sie leben. Ist man mit deren Leistungen und Verhalten unzufrieden sollte man die Leistungsprüfung, Zuchtauswahl und Verpaarung als Eigenbestandsbesamer oder innerhalb einer Züchtergruppe mit sicherer Belegstelle in die eigenen Hände nehmen [Zuchtwertschätzung-ZWS]

Die Eigenschaften der Dunklen Biene wurden von Bruder Adam ausführlich beschrieben und von mir als schützenswerte Spezies in der Sitemap unter **M-Eigenschaften → Auf der Suche** veröffentlicht.

Welche Strategien verfolgst Du, um Zuchtfortschritte zu erzielen?

Ich versuche alle meine gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit anderen Bienenrassen in die Selektion der Mellifera einzubringen; ich kenne keine Berührungängste und Denkverbote z. B. besame ich mit meinem Imkerfreund G. Steeb, einem Carnicazüchter und langjähriger Körmeister des LV-Württembergischer Imker gemeinsam unsere Königinnen und auch er hat schon festgestellt, dass sich Melliferaköniginnen anders verhalten als seine Carnicaköniginnen z. B. beim Herausfangen aus dem Zusetzkäfig und bei der CO2-Menge für die Begasung.

Ein besonderes Anliegen für die Zukunft ist es mir, dass die Melliferazüchter der Schweiz die Herausforderungen der Carnica- und Buckfastzüchter nach einer Grossvolkbetriebsweise annehmen und im Schweizerkasten oder Magazin die fruchtbarsten Völker vermehren, die die Kästen mit Bienen und Honig füllen. Eine Biene, die bei jeder Trachtlücke das Brutgeschäft einschränkt hat 21 Tage später, wenn eine Massentracht z.B. aus dem Wald einsetzt, zu wenige Flugbienen. Wir benötigen heute eine Biene die von Ende Mai bis in den Juli die Brut und damit die

SmartBees – Europäisches Bienenprojekt

Volksstärke hält, unabhängig von den Trachtverhältnissen.

Ich selektiere meine Zuchtvölker nach rechteckigen Brutflächen auf Zander, von der Rähmchenoberleiste bis zur Unterleiste, vom Hoffmannseiteil links bis zum Hoffmannseiteil rechts. Die Pollenkränze sind heute Pollenwaben seitlich der Brutflächen; meine derzeitige Zuchtmutter kann ohne Rauch bearbeitet werden und bebrütet 10 Zanderwaben rechteckig (nicht rund), das entspricht 7,4 Dadantbrutwaben bzw. 8,6 CH-Brutraumwaben (theoretische Wabenfläche) im Schweizer Hinterbehandlungskasten ohne Honigkränze auf den Brutwaben.

« Ich selektiere meine Zuchtvölker nach rechteckigen Brutflächen auf Zander, von der Rähmchenoberleiste bis zur Unterleiste, vom Hoffmannseiteil links bis zum Hoffmannseiteil rechts. Die Pollenkränze sind heute Pollenwaben seitlich der Brutflächen. »

Die Zusammenhänge von Brutverhalten, Volksstärke und Honigertrag werden in der Sitemap oder in der oberen Menüleiste unter **ZUCHT1 → Zuchtauslese Grossvölker** erklärt und unter **ZUCHT2** befindet sich eine Grafik mit Regressionsgeraden zu diesem Thema. Das Brutwabenzählen bei den Schwarmkontrollen zählt bei mir zwischenzeitlich zu den Standards, um die Brutfreudigkeit einer Königin und die spätere Volksstärke abschätzen zu können. Völker die 10-15 Weiselnäpfchen ziehen, um den Schwarmakt vorzubereiten sind Schwarmteufel und werden von

mir in 3-4 Ableger aufgelöst; bei diesen Völkern bringt Zellenbrechen nichts und ein weiselloser Flugling (Zwischenableger) mit späterer Rückvereinerung bleibt auch erfolglos, um den Schwarmtrieb zu dämpfen. Nur starkes Schröpfen oder die Volksteilung führen zum Erfolg. Diese strikte erfolgsorientierte Vorgehensweise nenne ich progressive Vorwärtszüchtung!

Balser, Du schreibst mir in einer Deiner letzten Mails Bemerkenswertes:

«Ich habe einen Züchterkollegen, Werner Hardegger, der mit meiner Linie züchtet. Er hat 2013 zur Leistungsprüfung 17 Königinnen abgegeben. Eine der Königinnen, die mit der Zuchtbuchnummer 30892 in beebreed.eu von Hohen Neuendorf registriert ist, sammelte 59 kg Honig... im Schweizerkasten!»

Herzlichen Dank für das Züchtergespräch und weiterhin viel Erfolg mit unserer Mellifera.

Der Link/URL/Internetadresse zu dieser Website: <http://www.apis-mellifera-mellifera.de/>

(Wir empfehlen in der oberen Menüleiste rechts die Sitemap zu laden; durch Anklicken der Begriffe werden die Hauptseiten geladen. Für Anfänger gibt es interessante Bienenbilder und Grafiken, für Profi-Züchter und Eigenbestandsbesamer Themen wie Drohneneierbesamung, DNA-Analyse/DNA-Hybridtest nach Dr. G. Soland, die Vermessung der Historic Oslo Wings durch Balser Fried bis zu Dr. Krygers und Prof. Dr. Pechhackers Systemvergleich Morphometrie – DNA-Analyse.)

Ein weiterer Link: <http://www.kvarnhult.de/dunkle-bienen/>

Balser Fried Azmoos

Europäische Kommission fördert mit 6 Millionen Euro das bisher größte Bienenprojekt in Europa.

Die Vielfalt der Bienenrassen Europas ist durch natürliche Selektion in Anpassung an Klima, Vegetation, Parasiten und Krankheitserreger entstanden. Natürlicherweise kamen in Europa zahlreiche verschiedene Bienenrassen vor. Inzwischen hat sich diese Situation deutlich verändert. Zum Einen verursacht eine aus Asien stammende Milbe (*Varroa destructor*), mit der die dort heimische Honigbiene (*Apis cerana*) gut zurecht kommt, seit vielen Jahren hohe Verluste unter den Europäischen Bienenvölkern (*Apis mellifera*). Darüber hinaus kommt es zu einer systematischen Verdrängung vieler Europäischer Bienenrassen durch zwei Rassen, die schon seit einiger Zeit auf Leistung, ruhiges Verhalten und Krankheitsresistenz gezüchtet wurden. Beide Ursachen reduzieren dramatisch die genetische Vielfalt der Honigbienen in Europa und gefährden die nachhaltige, regional angepasste Bienenhaltung.

In dem mit 6 Millionen Euro von der Europäischen Kommission geförderten Projekt «SMARTBEES» kooperieren Genetiker, Molekularbiologen, Parasitologen, Virologen, Immunologen, Kommunikationswissenschaftler, Mathematiker und Bienenspezialisten aus 11 Ländern. Mit dem internationalen Projekt soll der aktuelle Stand der genetischen Vielfalt in ganz Europa analysiert und mit geeigneten Methoden verbessert werden.

Weiterhin werden sich die Wissenschaftler mit der gefährlichen Dreiecksbeziehung Biene-Milbe-Viren beschäftigen und die Mechanismen ergründen, die aus harmlosen Viren im Zusammenspiel mit der Varroamilbe tödliche Viren werden lässt. Mit modernsten molekulargenetischen Methoden werden auch die Gründe der unterschiedlichen Widerstandskraft von Bienen gegenüber Varroa und Viren geklärt. Die Unzufriedenheit der Imker mit den einheimischen

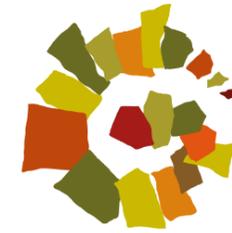
Bienenrassen war der zentrale Grund für deren Austausch durch züchterisch verbesserte Rassen. Daher sollen Zuchtstrategien, die sich als sehr erfolgreich erwiesen haben, für die bislang züchterisch vernachlässigten Bienenrassen so modifiziert werden, dass diese Rassen an die Bedürfnisse der lokalen Imkerschaft angepasst werden. Damit kann ihre Verdrängung gestoppt werden. Daten aus dem Europäischen Referenzlabor für Bienenkrankheiten werden analysiert, um auch für noch nicht aktuelle aber möglicherweise in Zukunft auftretende Krankheitserreger gewappnet zu sein. Bienen werden von hunderttausenden Imkern in Europa gehalten. Das bedeutet, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und die Entwicklung von neuen Methoden und Strategien nur dann nachhaltig zu einer Verbesserung der Situation führen, wenn die Europäische Imkerschaft involviert wird.

Eine Arbeitsgruppe, die auf Wissenstransfer spezialisiert ist, wird die Ergebnisse des Projektes für die Praxis aufbereiten, Lernmodule erstellen und für eine Vernetzung innerhalb und zwischen den Ländern sorgen.

Der Koordinator, Prof. Dr. Kaspar Bienefeld vom Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf, sagte zu Beginn des Projektes: «Es ist das erste Mal, dass sich so unterschiedliche Disziplinen gemeinsam und aufeinander abgestimmt mit dem Bienensterben beschäftigen. Die Aufgabe ist komplex, aber das multidisziplinäre Konzept des Projekts eröffnet große Chancen, nachhaltig die Gesundheit und die genetische Vielfalt der Bienen in Europa zu verbessern.»

Informationen: Prof. Dr. K. Bienefeld
Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf
Telefon 03303/ 29 38 30
e-mail: Kaspar.Bienefeld@hu-berlin.de

Slow Food unser Partner in der Honigvermarktung



Presidio Slow Food®

Slow Food ist eine global aktive Basisbewegung mit Mitgliedern in 150 Ländern. Sie verbinden die Freude an guten Lebensmitteln mit Engagement für ihre Gemeinschaft und die Umwelt. Slow Food postuliert ein Recht auf gutes Essen für alle und fordert dazu auf, Verantwortung für das Erb-Gut der Biodiversität, der Kultur und des Wissens wahrzunehmen.

Slow Food engagiert sich in einer Vielzahl von Projekten und Kampagnen. Ein Schwerpunkt ist 1000 Gärten in Afrika. Gemeinsam mit afrikanischen Partnern trägt Slow Food zur Ernährungssicherheit bei, fördert die kulinarischen Traditionen und die Vielfalt der Lebensmittel. Ein Highlight ist der jährlich stattfindende Slow Food Market in Zürich. Dort treffen Hunderte von Kleinproduzenten auf ein interessiertes Publikum. So fördert Slow Food Schweiz den direkten Austausch von Produzenten und Konsumenten. Ein weiteres Projekt ist das Slow Mobil, ein umgebauter Bauwagen, der von pädagogischen Einrichtungen gebucht werden kann. In der rollenden Slow Food Küche wird mit Lust und Freude gekocht, gegessen und gelernt. Das Slow Mobil will mit seinem Angebot Kindern die weite Welt des Geschmacks und des verantwortungsvollen Genusses öffnen.

Mit den Presidi unterstützt Slow Food vom Verschwinden bedrohte, hochwertige Lebensmittel-Produktionen, schützt

einzigartige Regionen und Ökosysteme, bewahrt traditionelle Bearbeitungstechniken und fördert autochthone Tierrassen und Pflanzenarten. Slow Food hilft den Produzenten,

die Qualität zu sichern und eröffnet dem Presidio einen neuen Markt. Häufig nimmt Slow Food die Produkte zuerst in die Arche des Geschmacks auf. So sind weltweit über 300 Presidi mit mehr als 10'000 Produzenten entstanden.

Coop und Slow Food Schweiz arbeiten seit 2006 eng zusammen. Das Hauptanliegen der Zusammenarbeit liegt beim Aufbau von Presidi in der Schweiz. So konnte Slow Food mit der Unterstützung des Coop Fonds für Nachhaltigkeit 23 Schweizer Presidi aufbauen. Viele dieser Produkte sind in grösseren Coop-Verkaufsstellen erhältlich, manche nur in einzelnen Regionen. Das Presidio Dunkle Biene wurde 2008 gegründet um den Erhalt der Dunklen Biene *Apis mellifera mellifera*, die in der Schweiz eine lange Tradition hat, zu fördern.

Coop verkauft den Honig der Dunklen Biene so gut, dass sie gerne mehr davon abnehmen möchten. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihren Honig an Coop zu verkaufen, wenden Sie sich bitte an Balser Fried um mehr über die Konditionen und den Prozess zu erfahren.

Roberto Mentil,
Presidi Koordinator SlowFood



KSP

Für echten Geschmack mit Tradition.

Die Zusammenarbeit mit Presidio Slow Food Schweiz ist eine weitere Pionierleistung für einen bewussten und nachhaltigen Konsum. Presidi sind Projekte von Slow Food. Sie bewahren kleine bedrohte Lebensmittelproduktionen, die ihre Erzeugnisse in hochwertiger Qualität und nach handwerklicher Tradition herstellen. Coop führt in ausgewählten Verkaufsstellen über 40 Presidio Slow Food Produkte. Weitere Informationen finden Sie unter: www.coop.ch/slowfood



Presidio Slow Food®



Für mich und dich.

Königinnen einfach überwintern

Königinnen sind nie mehr wert, als dann wenn sie rar sind: Im Spätherbst und sogar im Frühling, das wissen Imkerinnen und Imker. Wer Reservevölker erstellt hat, ist in der Not gut bedient. Aber immer gelingt das nicht und doch kann Not auf dem Bienenstand auftreten, etwa nach der Varroabehandlung oder auch im Frühling. In solchen Situationen ist man froh, wenn man weise war und Königinnen einfach in



einem Begattungskästchen vorrätig hat. Dass man eine Königin nicht über Monate auf 3 Waben in einem Begattungskästchen schmachten lassen kann, ist sicher allen klar. Die Vorgehensweise zur Überwinterung ist mit dem Apidea Begattungskästchen-System sehr einfach: Sukzessive erweitern, auf-füttern und eine Varroabehandlung durchführen. Während dieser Aufbauzeit kann sich die Königin gut entwickeln und man kann bevor sie in einem Volk verwertet wird, kritisch beobachten. Für die Erweiterung braucht es nur einen Futterapparat, einige Zargen und genügend Rähmchen [Bild 1].

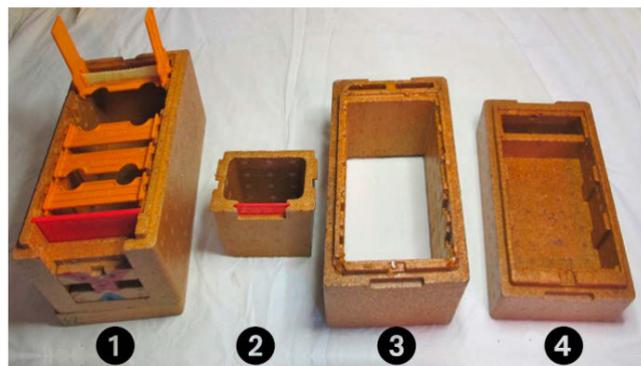


Bild 1 Apidea Material
 1. Begattungskästchen mit 5 Rahmen.
 2. Integrierter Futterapparat ist entfernt
 3. Integrierter Futterapparat
 4. Zarge für 5 Waben
 5. Futterapparat zum Aufsetzen

Der Start erfolgt am besten mit einer Königin in einem Apidea-Begattungskästchen, wie es von der Belegstation kommt: eine Einheit mit 3 Waben und einem integrierten Futterapparat. Wer nicht selber züchtet, kann sicher so eine Einheit von einem Züchter, vorzugsweise von einem Reinzüchter, beziehen. Es müssen aber nicht zwingend Königinnen von Linien-Belegstationen sein. Von Rassen-Belegstationen, wo unter-

schiedliche, reinrassige Dröhneriche vorhanden sind, gibt es sehr gute Wirtschaftsköniginnen. Es ist dabei auch nicht wichtig, von den ersten Serien zu nehmen, sondern es reicht, wenn solche Königinnen, die als Reserve gedacht sind, so ab Mitte Juli angeschafft werden.

Die Aufstellung der Begattungskästchen, nach der Rückkehr von der Belegstation, sollte an einem Ort erfolgen, wo sie unbehelligt von Naschern sich entwickeln und gepflegt werden können. Ideal und praktisch ist eine stille Ecke im Garten. [Bild 2]

Die erste Erweiterung

Die junge Königin im Begattungskästchen ist sehr legeföhrig und bald sind alle Waben bestiftet und die ersten Bienen schlüpfen dann auch usw. Wenn das nicht der Fall wäre, würde

der Imker oder die Imkerin das schnell erkennen und sollte diese Königin leider ausscheiden. Normalerweise wird es bald zu eng, denn die 3 Waben sind bereits wieder bestiftet. Die erste Erweiterung ist fällig. Der innere Futtertrog wird entfernt und im freien Raum zwei Rähmchen mit Leitstreifen eingehängt. [Bild 1 Pos.1, 2, und 4] Der Futterapparat wird mit Futterteig [siehe Rezept] gefüllt und aufgelegt. [Bild 3]

Schrittweise erweitern

Es dauert höchstens 3 Wochen bis es wieder zu eng wird und der nächste Schritt sich aufdrängt. [Bild 4] Eine Zarge mit 5 Wäbchen mit Leitstreifen wird auf das Kästchen aufgesetzt. Damit die Bienen die 2 Zargen nicht mit Wabenbrücken verbinden können, hat es sich bewährt, die oberen Rähmchen unten mit Kleband abzuschliessen. (Bild 5). Natürlich muss der Futterapparat immer mit Futter versehen sein. Bauen und brüten braucht Energie! Eine regelmässige Fortschrittskontrolle erlaubt rechtzeitig die nächste Erweiterung, wieder mit einer Zarge mit 5 Wäbchen, in bekannter Bestückung, durchzuführen. So eine Kontrolle erlaubt auch die Entwicklung des Brutnestes zu beobachten und so die Königin und ihre Bienen, die inzwischen den Kasten füllen, als junges Volk zu beurteilen. Geschätzt werden kompakte Brutnester mit ruhigen Bienen. Das lässt das Herz des Imkers und der Imkerin höher schlagen! [Bild 6]

Es folgt mindestens noch eine Zarge für Völker, die für eine Herbstumweiselung verwendet werden sollen. Herbstumweiselung, so ab Mitte September bis Mitte Oktober, sind



Bild 2 Begattungskästchen an ruhigem Ort im Garten

sehr leicht durchzuführen, denn die Wirtschaftsvölker sind inzwischen aufgefüttert und weitgehend gegen Varroa behandelt, die Bienenmenge hat abgenommen und eine Königin ist leicht zu finden. Die Umweiselung kann auf übliche Art und Weise erfolgen. Die Annahme ist sehr gut, denn zu dieser Zeit haben die Bienen kaum eine Chance selber nachzuschaffen. Bienen und Brut werden dem Volk zugegeben. Eine Varroabehandlung des Völkchens ist nicht zwingend, denn beim

umgeweiselten Volk steht noch die Winterbehandlung bevor, was gemäss meiner Erfahrungen reicht.

Völker, die man überwintern möchte, müssen reichlich aufgefüttert werden. Dafür ist eine 4. Zarge sehr zu empfehlen. Die Völkchen sind, je nach Entwicklung erst im September dafür soweit. Damit noch ausgebaut wird, muss flüssig gefüttert werden, u. U. bereits mit der Gabe der dritten Zarge. Damit die Bienen im Futterapparat nicht ertrinken, wird dieses, z. B. mit Holzwohle ausgelegt



Bild 3 Futterapparat mit Futterteig



Bild 4 Überfüllte Grundzarge: Höchste Zeit für Erweiterung



Bild 5 Wabenrahmen mit Klebband abgeschlossen



Bild 6 Schöne bebrütete Apidea Wabe



Bild 7 Futterzarge mit Holzwolke als Schwimmhilfe bei Flüssigfütterung

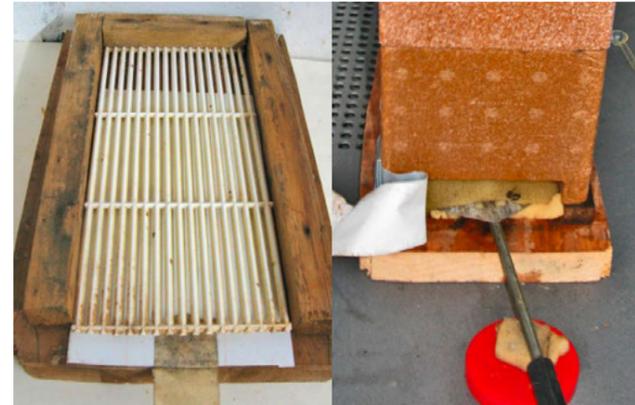


Bild 8 Varroa-Behandlungsboden Bild 9 Varroabehandlung im brutfreien Zustand durch Verdampfung

[Bild 7] und der Sirup im Verhältnis 3:2 wird problemlos abgenommen. So eine Zarge, vollgefüllt, enthält dann 1 kg Futter. Für eine gute Überwinterung müssen 2 Zargen voll Futter sein sowie die Randwaben der 2ten Zarge. Das ergibt ein Gesamtgewicht des 4-Zargen Völkchens von beinahe 5 kg. Das reicht normalerweise bis Mitte März. Dann sollte kontrolliert und entsprechend reagiert werden.

Varroabehandlung

Für die Überwinterung führe ich eine Varroabehandlung im brutfreien Zustand durch. Dafür wird der Boden des Begattungskästchens gezogen und auf einen kleinen Unterboden (Bild 8) gelegt. Die Herstellung ist einfach: Man nehme ein Brett der Grösse eines Apidea-Kästchens und nagle an 3 Seiten 4-Kanthölzer (ca. 2x2 cm) am Rande darauf. Dem Kästchen wird der Boden gezogen und darauf gelegt. Von hinten kann dann der OS-Verdampfer eingeführt werden, um ca. 0.5 g OS-Pulver zu verdampfen. [Bild 9] Das Flugloch wird dabei geschlossen. Bei der Abschätzung der Menge kann man davon ausgehen, dass jede Zarge einer CH-Brutwabe entspricht. Eine Behandlungs-Variante wäre OS-Sirup träufeln, so wie bei Wirtschaftsvölkern, wobei für die Menge auch hier 1 Zarge einer CH-Brutwabe entspricht.



Bild 10: Apidea-Block überwinterter auf 4 Zargen in einem leeren 8-Waben Ablegerkasten, hier bei der erfolgreichen Frühlingskontrolle Anfang April 2015

Wo überwintern?

Die Überwinterung eines kräftigen, gut aufgefütterten Völkchens ist unkritisch. Ich habe schon Dreierblöcke frei ohne zusätzliche Isolierung im Freien überwintert. Ich erachte dies als gutes Beispiel für die besondere Winterfestigkeit der Dunklen Biene. Man kann, um möglichst kältesicher zu sein, einzelne Kästchen-Blöcke in einem leeren Ablegerkasten oder gar in einem CH-Bienenkasten in den Winter schicken. [Bild 10]

Ohne Fleiss kein Preis

Die Überwinterung von Reserveköniginnen ist so mit einfachem aus der Bienenzucht bekanntem Material durchzuführen. Ein gewisser Arbeitsaufwand ist aber dafür notwendig. Der Lohn ist einmal das Erfolgserlebnis und die Genugtuung, dann Königinnen zu haben, wenn sie am wertvollsten, ja fast unbezahlbar sind. Ich wünsche eine erfolgreiche Bienenzeit und Mut zu Neuem.

[Rezept] Beispiel:

25 kg Puderzucker ohne Antiklumpmittel; 1,25 kg Backhefe; 1 l Zitronensaftkonzentrat

Balser Fried

Azmoos

Neue Strategien bei der Krankheitsresistenz - Züchtung der Honigbiene

Bericht über den Vortrag von Prof. K. Bienefeld anlässlich der Tagung der schweizerischen Vereinigung für Tierzucht vom 9. April 2105 in Zollikofen

Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!

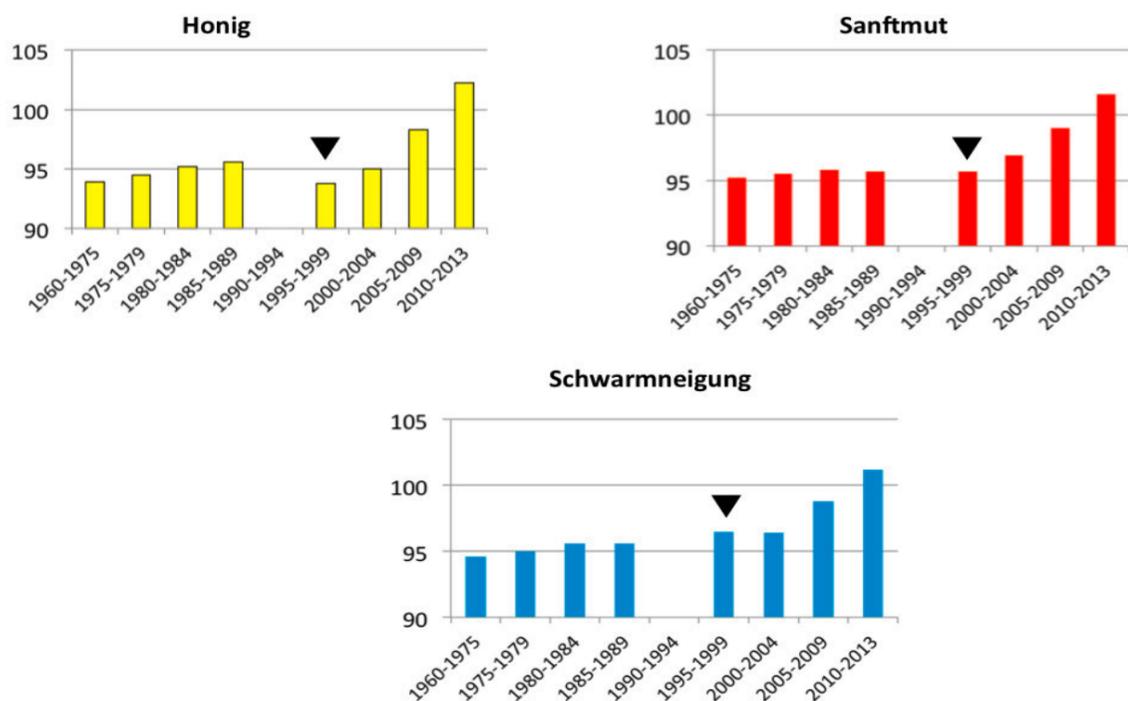
Nach dem Vortrag von Prof. K. Bienefeld fühlte man sich an dieses Sprichwort erinnert. Mit Resultaten und einem Film untermauerte dieser Bienenforscher seine Empfehlung: Von den lokalen Bienenpopulationen weiterzuchten und nicht von importierten Bienenrassen das Heil erwarten.

Seit 1994 werden am Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen-Neuendorf bei Berlin Zuchtwertschätzungen auf wissenschaftlicher Basis durchgeführt. Dabei kommt das BLUP-Zuchtwertschätzverfahren zur Anwendung. Seit 2008 profitieren auch die Züchter in der Schweiz

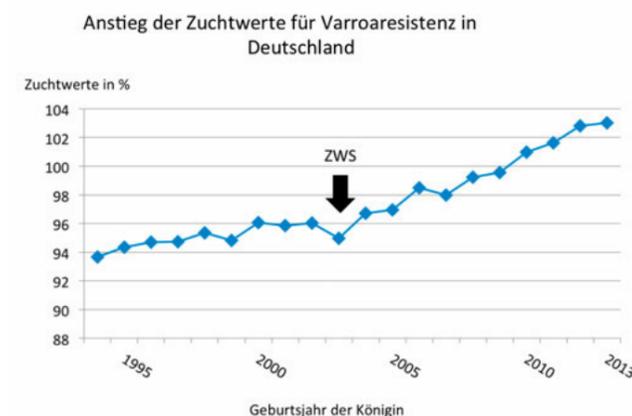
von diesem Verfahren. Die Resultate sind öffentlich und unter beebreed.eu einsehbar. Die Zuchtfortschritte sind deutlich sichtbar und in der Abbildung für die drei Zuchtziele Honigertrag, Sanftmut, sowie Schwarmneigung dargestellt.

Da die Varroa nach wie vor das grösste Problem für die Imkerei darstellt, wurde in einem separaten Projekt die Varroatoleranz speziell untersucht. Mittels dem «Pin-Test» wurde das Ausräumverhalten von abgetöteter Bienenbrut gemessen. Wie die nächste Abbildung zeigt, kann sich auch der Fortschritt des Zuchtwertes für die Varroatoleranz seit 2003 zeigen lassen.

Entwicklung der Zuchtwerte für verschiedene Eigenschaften

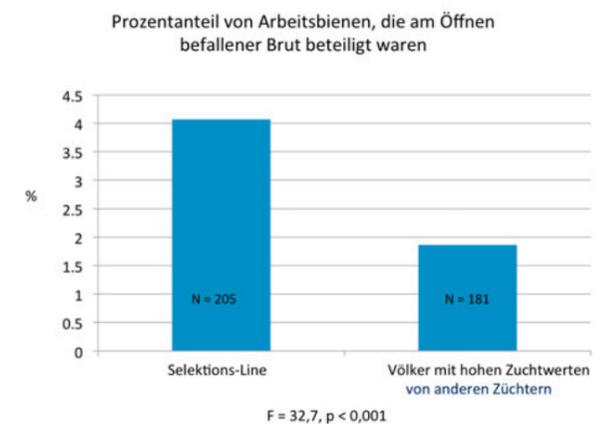


Das generelle Problem bei der Bienenzucht ist die Tatsache, dass die Fortpflanzung auf die Königin beschränkt ist, die jedoch die erwünschten Merkmale einer Arbeiterin nicht immer zeigt; in diesem Fall das Ausräumen der toten Brut. Dieses Problem löste die Arbeitsgruppe von Prof. Bienefeld mit einem aufwändigen Vorgehen. In einem weiselosen Beobachtungskasten wurden Arbeiterinnen, die ein überdurchschnittliches Ausräumverhalten zeigten, mittels Beobachtung unter Infrarotlicht auffindig gemacht. Ohne Kontakt mit einer Königin legen diese Arbeiterinnen unbefruchtete Eier und das Sperma dieser Drohnen kann für die instrumentelle Besamung von Königinnen verwendet werden. Mit diesem Vorgehen können also Arbeitsbienen über ihre Drohnen als Väter genutzt werden und so ihre Eigenschaften vererben. Wie die letzte Abbildung zeigt, mit vollem Erfolg.



anten für die erwünschten Eigenschaften zu lokalisieren und in einem Test, ähnlich dem bekannten DNA-Test, für die Zucht zu verwenden. Diesbezüglich werden verschiedene Bienenrassen untersucht. Auch der VSMB konnte Drohnen und Königinnen in dieses EU-Projekt liefern und wird von den Ergebnissen profitieren.

Mit diesem Vorgehen lassen sich erwartungsgemäss viel schneller Zuchterfolge erzielen, statt über die zeitintensive normale Zucht. Diese neue Wissenschaft trägt den Namen «Genomische Selektion». Erste Erfolge mit der Zucht von Rindern liegen vor und es ist das Ziel, etwas Ähnliches für die Bienenzucht zu erschaffen. Insgesamt erhofft man sich von diesem neuen Verfahren folgende Vorteile für die Bienenzucht:



Blick in die Zukunft

Die Zeit steht nicht still und das nächste Projekt mit dem langen Titel «Etablierung der genomischen Selektion zur Verbesserung von Krankheitsresistenz, Leistung, Verhalten und genetischer Vielfalt bei der Honigbiene» startete soeben. Ziel ist es, geerbte und vererbare genetische Vari-

- Deutlich präzisere Schätzung der Zuchtwerte
- Präzise Schätzung der Verwandtschaft
- Gleichzeitige Abstammungs- und Rasseüberprüfung
- Abschätzung der wirklichen genetischen Variabilität in der Population und damit Möglichkeiten für deren Erhalt
- Auffinden von Resistenzgenen für Krankheiten wie z.B. Nosema, Paralysevirus, etc.

Zuchtkommission, Zuchtgruppen und Belegstationen

Dieses zukunftssträngige Projekt wird von der EU finanziert und ist im Internet unter www.smartbees-fp7.eu einsehbar.

Zuchterfolg und Ernüchterung

Zum Schluss zeigte Kaspar Bienefeld einen eindrücklichen Film aus der Praxis. In Syrien wird mit der einheimischen Biene *Apis mellifera lamarkii* geimkert. Die Erträge sind klein und die Biene ist sehr defensiv. Kein Wunder, stellen doch im ganzen Nahen Osten die dortigen Hornissenarten eine grosse Gefahr dar. In einem ständigen Kampf müssen die Bienen ihr Nest vor den angreifenden Hornissen verteidigen. Die einheimische Bienenart meistert diese Aufgabe (fast) ohne Probleme, wenn auch zum Preis einer defensiven Grundhaltung.

Neidigen Auges schauen die syrischen Imker nach Deutschland, wo mit der Carnica Rasse ohne Schleier und mit viel höheren Erträgen geimkert wird. Was lag da näher als mit Zucht die erwünschten Eigenschaften in die syrische Biene einzukreuzen. Doch die Ernüchterung war gross. Die gewonnene Sanftmut machten den Hornissen die Sache leicht und diese Rassenkreuzung wurde im Nu eliminiert. Fazit: kurzfristige Erfolge in Details ohne Nachhaltigkeit im Gesamten.

Hansueli Thomas

Ein EU-Projekt zur Förderung nachhaltiger Bienenzucht in Europa (Förderung 2014 - 2018)

Erfassung der europäischen Bienen-Biodiversität



<http://www.smartbees-fp7.eu/>

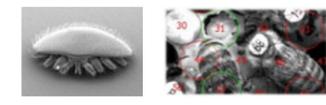
Befragungen und Weiterbildung zur Förderung lokaler Rassen



Schaffung von Strukturen und Werkzeugen zur Zucht aller europäischer Rassen



Erforschung parasitärer/pathogener Bedrohungen der Bienenvielfalt



A. m. macedonica, A. m. iberica, ...

Zuchtkommission							
Aktuar	Linus	Kempter	Ahornstrasse 7	9533	Kirchberg	071 931 16 52	kempter@mellifera.ch
Zuchtchef	Reto	Soland	Gaicht 19	2513	Twann	079 541 17 18	soland@mellifera.ch
Präsident mellifera.ch	Dr. Padruot	Fried	Ormisstrasse 85	8706	Meilen	079 528 11 06	padruot.fried@mellifera.ch
Wissenschaftlicher Beirat	Dr. Gabriele	Soland	Gaicht 19	2513	Twann	076 323 21 69	soland@mellifera.ch
Züchterring Bärbiet	Walter	Kilchmann	Ebnet 4	1736	St. Silvester	079 466 32 78	kilchmann@mellifera.ch
Züchterring Krauchtal	Carlos	Guillen	Winzerstrasse 6	8049	Zürich	076 331 91 22	guillen@mellifera.ch
Züchterring Krauchtal	Jürg	Röthlisberger	Usterstrasse 55	8308	Illnau	079 435 24 10	roethlisberger@mellifera.ch
Züchterring Rothbach	Ruedi	Dahinden	Schwändi 17	6162	Rengg	079 237 61 93	dahinden@mellifera.ch
Züchterring Rothbach	Martin	Schwegler	Willisauerstrasse 11	6122	Menznau	079 410 92 20	schwegler@mellifera.ch
Züchterring Säntis	Dr. Florian	Sutter	Ebnetstrasse 12	9100	Herisau	079 425 21 47	sutter@mellifera.ch
Züchterring Säntis	Fritz	Jordi	Gähwilerstrasse	9533	Kirchberg SG	079 328 12 44	jordi@mellifera.ch
Züchterring Schilstal	Stefan	Küng	Gonzenweg 5a	7324	Vilters	032 333 32 22	kueng@mellifera.ch
Züchterring Schilstal	Martin	Schlegel	Oberragnatscherweg 22	8888	Heiligkreuz	077 485 87 77	schlegel@mellifera.ch

Zuchtgruppen						
Amt Entlebuch	Franz	Portmann	Dorfstrasse 26	6196	Marbach	079 425 21 47
Bogmen	Stefan	Bernet	Riedenstrasse 51	8737	Gommiswald	079 278 52 86
Grund	Franz	Burgener	Simplonstrasse 69	3911	Ried Brig	079 790 68 40
Hintervalzeina	Silvio	Hitz	Uerdorf 108	7214	Grüsch	081 284 66 77
Jungfrau	Robert	Seematter	Hofstatt 102	3813	Saxeten	079 464 85 57
Krauchtal	Jürg	Röthlisberger	Usterstrasse 55	8308	Illnau	052 346 13 31
Oberholz	Paul	Mathys	Bühlstrasse 24	3272	Walperswil	032 396 24 77
Ramseli	Wendelin	Achermann	Feusisgüet 33	8857	Vorderthal	055 446 18 84
Riedbad	Heinrich	Leuenberger	Sommerau	3462	Weier i. E.	079 200 07 35
Schilstal	Stefan	Küng	Gonzenweg 5a	7324	Vilters	079 824 28 41
Schwarzi Flue	Kurt	Krüsi	alte Bernstr. 178	3613	Steffisburg	033 437 74 07
Sernftal	Ursula u. Jacques	Rhyner	Chalberweidli 7	8756	Mitlödi	055 644 43 72
Val Müstair	Duri	Prevost	via Funtauna 243	7537	Müstair	081 858 54 05
Valcup	Werner	Walker	Stockengasse 8	9473	Grabs	081 771 39 15

koch-eti ek
etiketten & verpackung

gedruckt in der schweiz

Unverkennbar.
Mit der Etikette von Koch AG

Koch AG Grafische Anstalt St.Gallen | Flurhofstrasse 154 | CH-9006 St.Gallen
T +41 71 282 21 21 | F +41 71 282 21 22 | koch@koch-eti.ch | www.koch-eti.ch



A	Belegstation	Betriebszeit	Auffuhr	Leiter Auffuhr	Telefon
M 1 ZH	Krauchtal	16.05. - 25.07.	Fr., Anmeldung spätestens Mittwoch	Hans-Ulrich Thomas, Zeppelinstr. 31 8057 Zürich	079 416 76 69
M 3 AR	Säntis	15.05. - 31.08.	Detailinformationen auf mellifera.ch Bevorzugt Mail: jordi@mellifera.ch	Fritz Jordi, Gähwilerstrasse 23, 9533 Kirchberg SG	071 923 88 66 079 328 12 44
M 4 BE	Gental	28.05. - 06.08.	auf Anmeldung	Regula Wyss, Hausenstrasse 59, 3860 Meiringen	033 971 60 83 076 538 45 50
M 5 LU	Rothbach	05.06. - 03.08.	Mi. u. Sa. ab 17h, auf Anmeldung	Franz Portmann, Dorfstrasse 26, 6196 Marbach	079 425 21 47 041 487 98 01
M 6 SG	Schilstal	05.06. - 01.08.	Fr., auf Anmeldung	Stefan Küng, Gonzenweg 5a, 7324 Vilters	079 824 28 41

B	Belegstation	Betriebszeit	Auffuhr	Leiter Auffuhr	Telefon
M22 ZH	Eschenberg	15.05. - 01.08.	nach Absprache	Huber Daniel, Lenzikon 66, 8732 Neuhaus	079 236 94 84
M23 BE	Beret	20.05. - 10.08.	nach Absprache	Kunz Daniel, Reichenbach, 3763 Därstetten	033 783 18 39 079 280 92 21
M24 VS	Grund	zur Zeit geschlossen		Schmidhalter Toni, Lowinerstr. 30, 3911 Ried-Brig	027 923 71 33 079 628 93 71
M25 BE	Twannberg	10.05. - 25.07.	nach Absprache	Soland Reto, Gaicht 19, 2513 Twann	079 541 17 18
M26 BE	Riedbad	15.05. - 28.08.	Di. u. Fr. ab 18h, nach tel. Anmeldung	Leuenberger Heinrich, Waldmatte 2, 3462 Weier i. E.	034 435 17 43 079 200 07 35
M27 ZH	Pfannenstiel	01.05. - 31.07.	nach Absprache	Lüscher Otto, Wolfenriet 3, 8133 Esslingen ZH	044 984 08 34 076 323 44 56
M28 AG	Stierenberg	01.05. - 01.08.	nach Absprache	Kopp Ulrich, Herrenacker 6, 5734 Reinach	062 771 66 30 079 475 44 02
M29 LU	Wiggernalp	15.05. - 15.08.	nach Absprache	Mehr Niklaus, Schnidenburen, 6133 Hergiswil	041 979 12 16 079 304 35 36
M33 GL	Klöntal	25.05. - 25.06.	nach Absprache	Knobel Robert, Grossstein, 8756 Miltödi	055 644 41 59
M34 SO	Neu-Falkenstein	zur Zeit geschlossen		Lüthi Ruth, Lindhubelweg 11, 4710 Balsthal	062 391 22 86 076 761 10 35
M35 AI	Potersalp	18.05. - 30.07.	nach Absprache	Breitenmoser Emil, Weissbadstr. 13a, 9050 Appenzell	071 787 56 53 078 878 54 54
M36 SG	Valcup	zur Zeit geschlossen		Walker Werner, Stockengasse 8, 9472 Grabs	081 771 39 15
M37 SG	Bogmen	15.05. - 31.07.	nach Absprache	Bernet Stefan, Riedenstrasse 51, 8737 Gommiswald	079 278 52 86
M38 SG	Schiltmoos	zur Zeit geschlossen		Isening Marius, Rütterswilerstr. 20, 8735 St. Gallenkappel	079 585 97 40
M39 GR	Hintervalzeina	01.6. - 28.07.	Di. 18h, Brücke Valzeina oder nach Absprache	Hitz Silvio, Underdorf 108, 7214 Grösch	081 284 66 77
M43 GR	Val Müstair	20.06. - 30.07.	nach Absprache	Prevost Duri, via Funtauna 243, 7537 Müstair	081 858 54 05
M44 BE	Oberholz	20.04. - 15.08.	nach Absprache	Hämmerli Ernst, Gastel 15, 3234 Vinelz	032 338 19 23
M45 BL	Gerstel	18.05. - 30.07.	nach Absprache	Heinimann Emil, Neumattstr. 10, 4431 Bennwil	079 699 58 50
M46 OW	Melchtal	26.05. - 31.07.	Di. u. Fr. 18 Uhr, nach Anmeldung	Huser Ernst, Grotzi 1, 6056 Kägiswil	041 660 27 13 079 236 10 40
				Omlin Adalbert, Bahnhofstr. 23, 6055 Alpnach Dorf	041 670 28 43 079 392 50 11
M48 UR	Maderanertal	15.05. - 30.08.	Sa., nach Absprache	Fedier Bernadette, Steinmattstr. 52, 6475 Bristen	041 883 10 18
M49 SZ	Ramseli	15.06. - 15.08.	nach Absprache	Achermann Wendel, Feusisguet 33, 8857 Vorderthal	055 446 18 84

HOSTETTLERS® Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.
Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

Abholstellen:
Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

- 8590 Romanshorn** Friedrichshafenstr. 51
Rhenus Contract Logistics AG Tel. 071 460 11 60
- 9471 Buchs SG** Güterstrasse
Rhenus Contract Logistics AG Tel. 081 750 01 40
- 9500 Wil SG** Hubstrasse 103
Camion-Transport AG Tel. 0800 825 725
- 8200 Schaffhausen** Ebnatstrasse 150e
Rhenus Contract Logistics AG Tel. 052 569 37 18
- 8180 Bülach** Schützenmattstr. 66
Camion-Transport AG Tel. 0800 825 725
- 3250 Lyss** Industriering 17
Planzer Transport AG Tel. 032 387 31 11
- 4144 Ariesheim** Schorenweg 10
Camion-Transport AG Tel. 0800 825 725
- 5600 Lenzburg** Karl Roth-Strasse 1
Hostettler-Spezialzucker AG Industrie GxH
Tel. 0800 825 725

FutterSIRUP
Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg	Verpackung	Fr./kg
	Leihkanne 27 kg	8 x 1,5 kg (1)	3.55
	BaginBox 20 kg	4 x 3 kg (1)	3.45
		1 x 6 kg (2)	3.35
100	1.40	(1) = Plastik-Schale	
300	1.39	(2) = Karton mit Beutel	
400	1.38		
500	1.35		
600	1.32		
800	1.29		
1000	1.23		
ab 2000	auf Anfrage		

FutterTEIG
Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
ab 24 kg	10 Rp./kg
ab 48 kg	20 Rp./kg
ab 96 kg	30 Rp./kg
ab 192 kg	40 Rp./kg
ab 300 kg	auf Anfrage

Futterteig-Rabatte:

Verpackung	Nettopreise Fr./kg
BaginBox 10 kg	1.61
BaginBox 6 kg	1.61
BaginBox 3 kg	1.71
PET-Flasche 2 kg	1.71

Rabatte siehe: www.hostettlers.ch



HOSTETTLERS® Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725
Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depo-handling
siehe: www.hostettlers.ch

IS 1-15D



Miel d'aviots grischun Miel d'aviots grischun

ECHTER BÜNDNER BIENENHONIG

Miele d'api grigionesse

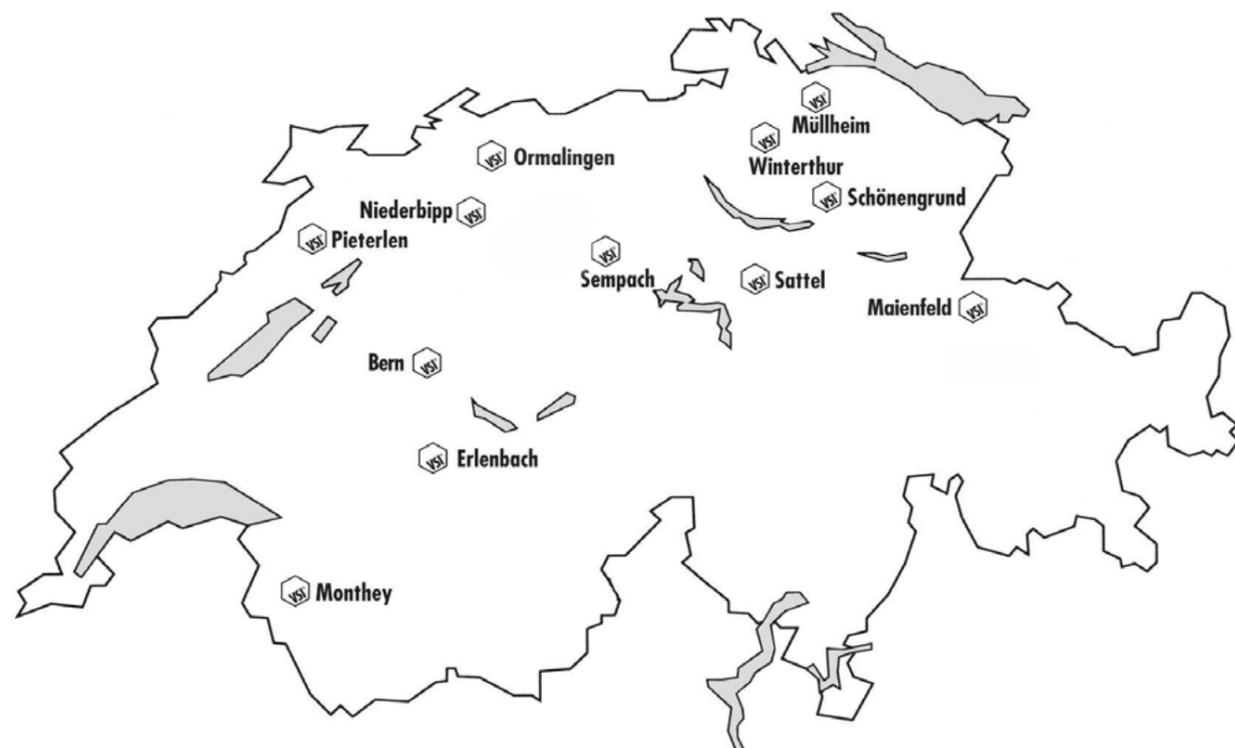


Imkereibedarf GmbH, Untere Industrie 11, CH-7304 Maienfeld, Tel. 081 284 66 77, www.imkerhof.ch

24



Verband Schweizerischer Imkergerätehersteller und Imkerfachgeschäfte



Die Branchenprofis in Ihrer Nähe

Bern bis Winterthur

Bern: Bärner Imkerlädeli

Erlenbach: Apiline GmbH

Maienfeld: Imkerhof (ab März 2015)

Monthey: Rithner & Cie

Müllheim: H. Frei, Imker-Shop

Niederbipp: A. Gabi

Ormalingen: Di Lello AG

Pieterlen: IB Fema GmbH

Sattel: K. Schuler

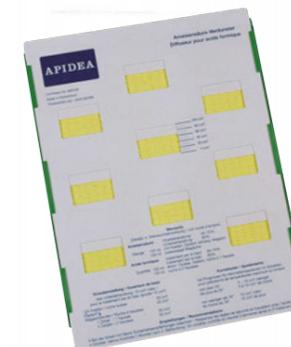
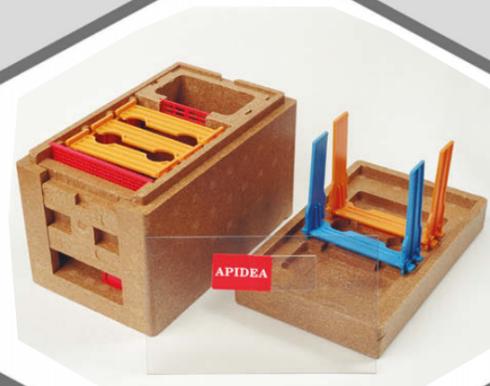
Sempach-Station: M. Wespi

Schönengrund: L. und A. Büchler

Winterthur: M.+R. Ruffner

APIDEA-Produkte

100 000-fach bewährt



erhältlich im Fachhandel

APIDEA



Bienen Meier



400 Produkte. Eine Leidenschaft.

Nur das Beste für unsere Bienen.

Seit 1898 widmen wir unsere volle Aufmerksamkeit den Bienen. Zusammen mit unseren regionalen Partnern sorgen wir dafür, dass Sie auf schnellstem Weg Ihre Imkerprodukte in bester Qualität erhalten.

Bienen Meier AG, Fahrbachweg 1, 5444 Künten
Telefon 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55
bestbiene@bienen-meier.ch, www.bienen-meier.ch